



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

- f) Kunstliteratur. Die Aufnahmen antik-römischer Bauten von Ducerceau.  
Die Aufnahmen der älteren französischen Renaissancebauten durch  
denselben. -Die Werke der Ornamentstecher.
- 

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

errichtete Henri IV. die Manufaktur de la Savonnerie, um türkische und persische Teppiche nachzuahmen und gab derselben Dupont von Paris zum Direktor. Im Jahre 1607 legte Henri IV. noch eine Tapetenfabrik, nach Art der flandrischen, in der Vorstadt St. Germain an und stellte dieselbe unter die Leitung von Marc. Comans und François de la Planche.

In der Holzbildhauerei zeichneten sich im 17. Jahrhundert noch Blanet und Lestocart aus. Das Stuhlwerk der Kirche St. Pierre zu Toulouse, im entschiedenen Barockstil ausgeführt, mit Cartouschen, Muschelwerk und geflügelten Engelsköpfen, sonst streng architektonisch gegliedert und sehr sorgfältig ausgeführt (Qu. Rouyer). Das Stuhlwerk der Kapelle im Hôtel-Dieu zu Compiègne, aus der Kirche St. Nicolas stammend, hat die mageren Formen und die schwächliche Profilierung des Uebergangsstils (Qu. Rouyer). Als Meister der schönen aus der Zeit Louis XIII. stammenden Holzarbeiten in Fontainebleau wird Jean Gobert genannt und für die Schlosserarbeiten Achille Poyart (Qu. Pfnor). Figur 112 giebt in einer Laterne aus dem Hôtel Vogué ein Beispiel der Schmiedearbeit der Zeit, wie immer in der Eisenarbeit, wird an derselben eine gewisse Stilverspätung bemerkbar.

#### f) Kunstliteratur.

Die antik-römischen Bauten finden einen neuen Bearbeiter in Jaques Androuet Ducerceau. Von ihm erscheinen: *Jacobus Androuetius du Cerceau. Lectoribus. s. Quoniam apud veteres alio structurae. Genere Templi. etc. Aureliae 1550.* Geometrische Aufrisse antiker Tempel, Restaurationen antiker Gebäude und eigene Arbeiten enthaltend. — *Praecipua aliquot Romanae antiquitatis ruinarum monimenta vivis prospectibus ad veri imitationem affabre desiquata.* Die römischen Ruinen darstellend. — *Jacobus Androuetius Ducerceau. Lectoribus. s. cum natus essem duodecim fragmenta structurae veteris commendata monumentis a Lenardo Theodorico. Valette. Aureliae 1550.* Perspektivische Zeichnungen antiker Fragmente. — *Livre des Edifices antiques romains etc. par Jaques Androuet du Cerceau 1583.* — *Jacobus Androuetius du Cerceau. Lectoribus s. En vobis candidi lectores et architecturae studiosi quinque et viginti exempla Arcum, etc. Aureliae 1549.* Antike Triumphbogen aus Italien und Frankreich. — *Jacobus Androuetius du Cerceau. Lectoribus. s. Veteri consuetudine insituque notro novos subinde etc. 1551.* Innere und äussere Ansichten antiker Gebäude in Perspektiven.

Von B. de Montfaucon erscheint ein Werk, *L'Antiquité expliquée*, Paris 1749. 10 vol. in Fol. — Die antiken Baureste in Frankreich behandelt Duchesne,



Antiquitez de la France 1647. — Auch das französische Mittelalter findet historische Würdigung bei J. Huret. Antiquitez d'Anjou. Angers 1609. 12. — Du Breuil, Théâtre des antiquités de Paris. Paris 1612. 4. — Cl. Malingré, Annales de la ville de Paris. Paris 1640. Fol. — Jean R. M. Paintre. De la sépulture des roys et reynes de France recueillies. Paris 1588. 12.

Für die französische Archäologie war Pierre Antoine Rascas de Bagarris, geboren zu Aix in der Provence 1567, gestorben 1620, besonders thätig. Er brachte eine der reichsten Sammlungen dieser Zeit an Münzen und Antiquitäten zusammen und wurde von Henri IV. um 1601 oder 1602 zum Maître des cabinets et antiques du roi ernannt. Bagarris wollte die Geschichte Henri's IV. in Medaillen darstellen, um 1608 waren die Zeichnungen schon grösstentheils entworfen, als der Tod des Königs die Arbeiten unterbrach.

Die italienische Renaissance fand jetzt, ausser durch die Ornamentstecher, weniger Beachtung. Etienne Dupérac, Architekt, Bildhauer und Maler, geboren 1560 in Bordeaux, war in seiner Jugend in Italien und schrieb nach seiner Rückkehr ein Werk über die Gärten von Tivoli, welches er der Maria de' Medicis zueignete.

Die Hauptwerke über französische Renaissance der vorhergehenden Epoche und seiner Zeit sind von Ducerceau verfasst. Das berühmteste ist das schon früher erwähnte, Livre d'architecture de Jaques Androuet du Cerceau contenant les plans et les dessaings de cinquante bastiments tous différens etc. Paris 1556. Es erschienen später noch vermehrte Ausgaben dieses Werks. Ein zweiter Band von 68 Tafeln, «Second livre d'Architecture par Jaques Androuet Ducerceau. Paris 1561», enthält Kamine, Dachfenster, Portale, Brunnen und Grabmäler. Ausserdem erscheinen noch eine Anzahl Bücher von Ducerceau, mit Details und Ornamenten, über die fünf Säulenordnungen und über die Perspektive.

Sehr zahlreich vertreten sind die Werke der Ornamentstecher und Kleinmeister. Pierre Brebiette, Maler und Kunststecher, geboren zu Mantes-sur-Seine, Opera diversa etc. 1638, Nova Raccolta di vari scherzi und anderes. — Simon Vouet, der berühmte Maler (1590—1649), Livre de diverses grotesques peintes dans le cabinet de bain de la Reine-régente au Palais-Royal, gravées par Michel Dorigny. 1647. — Pierre Biard, Sohn, Bildhauer und Stecher, Fontaines dont les vasques sont soutenues par des Satyres. — Mathurin Jousse, de la Flèche, geboren gegen Ende des 16. Jahrhunderts, La Fidelle Ouverture de l'art du serrurier etc. 1625. Mit 52 Tafeln über Schlosserarbeiten. — Pierre Faber von Lyon, Kunststecher, Le Soleil au Signe du Lyon etc. Entrée de Sa Majesté Louis XIII. et de la plus illustre Princesse de la Terre, Anne d'Autriche, Royne de France et de Navarre, dans la ville du Lyon.



Lyon 1622. — N. Blasset, Architekt, in Amiens (1600—1659), *Les Epitaphes inventées par N. Blasset, d'Amiens.* — Abraham Bosse, Architekt, Ornamentmeister und Stecher, geboren in Tours um 1605, gestorben 1676, Sechs Bände Ornamente, Architekturen, Fächer, Kamine, Altäre und figürliche Kompositionen. — Francard, Architekt, *Nouvelles cheminées gravées sur les dessins de M. Francard, architecte du Roy.* Paris 1617. — Jaques Stella, Hofmaler, geboren zu Lyon 1596, gestorben zu Paris 1657, *Divers ornements d'architecture recueillis et desseignés après l'antique, par Stella.* Paris 1653. — Pierre Callot, Architekt, arbeitet um 1633 zu Paris, *Pièces d'architecture ou sont comprises plusieurs sortes de Cheminees, Portes etc.* Paris 1633.

### 3. Der nordische Barockstil in Deutschland von 1580 bis 1680.

Das Gefühl für erhöhte malerische Wirkung, kräftige Schattengebung und bewegte Formen verpflanzt sich bald genug, gegen 1580, aus Italien und den Niederlanden nach Deutschland und damit beginnt hier die Dekorationsweise und das neue Raumgefühl des Barockstils herrschend zu werden; aber daneben bleibt noch lange die mässigere Behandlungsweise der Spätrenaissance herrschend, wie dies bereits im vorigen Abschnitt zur Darstellung gekommen ist. Die deutschen Meister verarbeiteten die barocken Motive in einer ihrer Phantasie zusagenden Weise und hieraus ergibt sich die eigene nationale Form eines deutsch-nordischen Barocks, welche sich im Aufbau durch das Festhalten an dem Vertikal-Prinzip der Gothik, durch fortgesetzte Verwendung steiler Giebel und Dächer und in der Plananlage durch Erkerbauten und andere deutsche Eigenthümlichkeiten kennzeichnet. Gar nicht selten wird noch das Detail der Gothik, nur in Verbindung mit dem grossen weich modellirten Cartouschenwerk, den durchschnittenen und volutirten Giebeln und anderen importirten Besonderheiten des italienischen Barockstils, verwendet. Im Wesentlichen ergibt sich immer noch eine gothische Renaissance; das heisst, man baut im Geiste der Gothik weiter, aber mit Verwendung barocker Einzelformen. Ganz langsam und allmählich wird die Gothik immer mehr verdrängt und endlich werden die Architekturformen auch der Hauptsache nach klassischer. Wie überall in den nordischen Ländern ist der klassische Zug am frühesten an den Ordenskirchen zu bemerken, ohne dass man berechtigt wäre, diesen Bauten in Deutschland irgend einen ausschliesslichen, oder auch nur allgemein stilgebenden Einfluss zuzuschreiben. Der Barockstil macht, als beliebter